

## 30 Tage in Australien in eigener Regie

Endlich ist es soweit!

Die Reise nach Australien stand schon lange auf unserer Wunschliste. Allerdings schreckte mich immer der lange Flug und auch die Preise der Reiseanbieter waren schon für eine dreiwöchige Reisedauer ganz schön saftig. Auch beinhalteten die Touren nicht alle Sehenswürdigkeiten, die wir gern sehen wollten.

Somit entschlossen wir uns, die Tour selbst zu planen. Als erstes legte Monika die Route fest, auf der alles lag, was uns interessierte. Wir planten, einige Strecken zu fliegen und andere mit dem Mietwagen zurückzulegen. Ein Camper war uns zu groß für einige abgelegene Wege und andererseits haben wir bei den Übernachtungen gern etwas Abwechslung und bequeme Betten sowie eine ordentliche Dusche.

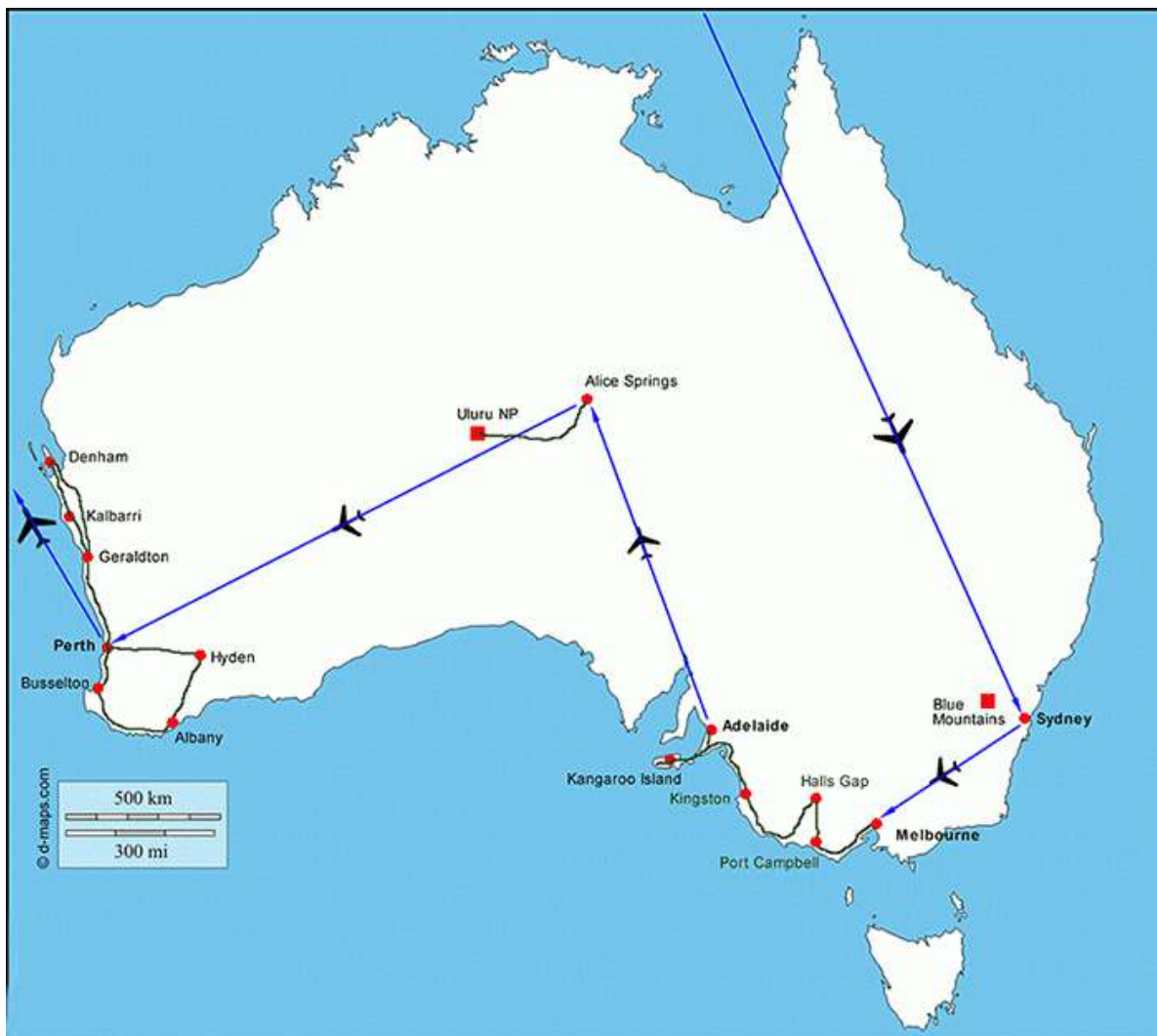
Wir entschlossen uns für eine etwas von den üblichen Reiseangeboten abweichende Tour. So wollten wir keinen Badeurlaub sondern einen Erlebnisurlaub machen und möglichst wenig Touris sehen.

Den Osten strichen wir, da wir erst vor einigen Monaten in Indonesien geschnorchelt und gebadet hatten.

Aus Zeitgründen entschieden wir uns für den Süden, die Mitte und den Westen.

Folgende Highlights wollten wir neben einigen anderen sehen:

Sydney, Blue Mountains, Melbourne, Great Ocean Road, Kangaroo Island, Adelaide, Uluru, Olgas, Kings Canyon, Wave Rock, Pinnacles, Kalbarri NP, Valley of the Giants, Elephant Rocks, Delphine in Monkey Mia.



Wir veranschlagten eine Dauer von 4,5 Wochen. Die Tagesstrecken mit dem Auto lagen dabei meist zwischen 300 und 400 km nur einmal bei knapp 600 km. Danach buchten wir Flüge, die von den Abflugzeiten für uns passten und anschließend suchten wir Übernachtungen mit guten Preis-/Leistungsverhältnis und Bewertungen aus, die wir bei Bedarf noch kurzfristig stornieren konnten.

Außerdem buchten wir eine Tagestour in die Blue Mountains und eine dreitägige Campingtour ab Alice Springs. Bei den Mietwagen entschieden wir uns für SUV's mit Automatik, da dies beim ungewohnten Linksverkehr sehr angenehm ist.

Ein halbes Jahr vorher hatten wir so alles komplett geplant und gebucht. Danach besorgten wir nur noch die Fahr- und Platzkarten von Leipzig nach Frankfurt und zurück sowie ein Hotel für die Nacht vor dem Abflug in Frankfurt, damit der lange Flug durch fast vier Stunden Zugfahrt nicht noch stressiger wird.

### **12.02.17 Zugfahrt nach Frankfurt und Übernachtung im Meininger Hotel**

Die Fahrt im ICE von Leipzig zum Frankfurter Airport war angenehm und pünktlich. Der Busshuttle brachte uns zum vorgebuchten Meininger Hotel. Dort checkten wir gegen 20.30 Uhr ein und buchten das Frühstück für den nächsten Morgen. Das Zimmer war für eine Nacht groß genug, sehr sauber und auch die kostenfreie WLAN-Verbindung war sehr flink. So konnten wir entspannt dem langen Flugtag entgegen schlafen.

### **13.02.17 Flug über Dubai nach Sydney**

Um 9 Uhr genossen wir in aller Ruhe das leckere Frühstück und marschierten anschließend 10 Minuten vom Hotel ins nahe gelegene Terminal 2. Der Flug mit Emirates bis Dubai startete 14.30 Uhr war sehr angenehm und wir erreichten die Zwischenstation um 23.45 Uhr. Die 90 Minuten Aufenthalt bis zum Weiterflug um 1.55 Uhr waren optimal. Allerdings startete dieser mit 45 Minuten Verspätung. Mit dem sehr umfangreichen Angebot an Musik und Filmen konnten wir uns prima die Zeit vertreiben und sogar einige Stunden schlummern.

### **14.02.17 Ankunft in Sydney**

Kurz vor 23 Uhr landeten wir in Sydney und wurden sehr zügig abgefertigt. Am Geldautomaten besorgten wir uns mit der DKB-Visa-Card die ersten 500 AUD und suchten anschließend die Haltestelle für den Zug vom Internationalen zum Domestic Airport. Dort kauften wir am Automaten Tickets für je 6 AUD.

Kurz darauf fuhren wir mit der Bahn zur nächsten Station und suchten dort den Ausgang, da wir ja nicht weiterfliegen sondern zum [ibis-Hotel](#) laufen wollten. Wir fanden einen Fahrstuhl nach oben und dort auch einen Ausgang zu einem Parkplatz im Hinterhof.

Mitlerweile war es nach Mitternacht und wir mussten erst mal mit dem Smartphone ein GPS-Signal einfangen, um uns zu orientieren und mit maps.me den Fußweg zum Hotel zu finden - dazu setzte noch ein leichter Nieselregen ein.

Nach einer Viertelstunde kamen wir dann glücklich im Hotel an, checkten ein und kauften am Getränkeautomaten eine Flasche Wasser. Das WLAN funktionierte momentan leider nicht, dafür war das Zimmer sauber, die Betten bequem und die warme Dusche nach dem langen Flug ein Genuss.

### **15.02.17 Unser erster Tag in Sydney**

Gegen 1.15 Uhr schliefen wir geschafft ein, waren durch die Zeitverschiebung jedoch sehr

früh wach und standen gegen 6 Uhr auf. Das WLAN war inzwischen auch erwacht und wir konnten über WhatsApp in super Qualität zu Hause anrufen.

Nachdem wir gegen 7 Uhr McDonalds und einen anderen Fastfood-Laden neben dem Hotel inspiziert hatten, beschlossen wir, doch lieber im Hotel zu frühstücken.

Wir erkundigten uns an der Rezeption nach dem Preis - der sollte bei 14,50 AUD liegen. Auf meinen Einwurf, dass bei booking.com das Frühstück hier nur 9 AUD kosten sollte, bekamen wir es dann zum online-Preis. Das Essen war ganz okay. Eine freundliche Bedienung bereitete uns zwei heiße Schokoladen zu, dazu gab es ein Buffet mit Toast, Käse, Schinken und gekochten Eiern. Auch Säfte, Obstsalat, Joghurt, Müsli und Milch waren vorhanden. Ein für australische Verhältnisse üppiges Angebot.

Das Wetter hatte sich inzwischen gebessert und wir beschlossen, um 8 Uhr bei strahlendem Sonnenschein die 1,5 km bis zur Station Mascot zu laufen. Dort kauften wir Tickets und fuhren bis Towns Hall. Da es verschiedenen Ausgänge gab, mussten wir uns auf der Straße erst mal auf dem Stadtplan orientieren, um den Weg ins 500 Meter entfernte Hotel zu finden. Ein netter Straßenarbeiter war uns dabei behilflich. In der folgenden Zeit fiel uns immer wieder die große Hilfsbereitschaft der sehr freundlichen Australier auf.

Die Rezeption des [Megaboom City Hotels](#) war mit dem Lift im zweiten Stock zu erreichen. Dort checkten wir ein, konnten das Zimmer 410 aber erst ab 14 Uhr beziehen. Unser Gepäck konnten wir allerdings schon jetzt in einem verschlossenen Raum deponieren.

Anschließend fragten wir uns zur Haltestelle des [Big Bus](#) durch, die etwas versteckt unter einer Brücke lag. Im Ticketshop kauften wir für 110 AUD zwei 48-Stunden-Seniortickets und nach 25 Minuten stiegen wir in den Bus und die interessante Rundfahrt durch Sydney bei Superwetter begann.

In Chinatown verließen wir den Bus und suchten uns ein Restaurant, denn es war mittlerweile 13.30 Uhr und der kleine Hunger meldete sich. Nach einem leckeren Mittag beim Thailänder spazierten wir weiter zum [Paddys Market](#), wo wir die angebotenen Waren in der riesigen Halle bestaunten. Hier gab es wirklich alles und wir beschlossen, hier nochmal zum Einkaufen wieder zu kommen.

Anschließend stiegen wir in den nächsten Big Bus ein und fuhren bis zur Center Station, wo wir in die andere Linie umsteigen konnten, um uns Bondi Beach im Vorbeifahren anzuschauen.

In Bathurst verließen wir den Bus und versuchten bei Starbucks eine Tasse für unsere Sammlung zu kaufen. Allerdings gab es hier leider nur die neue Kollektion, die uns nicht gefällt.

Wir spazierten danach zum Hotel, machten uns frisch, tranken einen Tee und starteten 19.30 Uhr unseren Abendspaziergang zum Darling Harbor.

Auf dem Rückweg suchten wir ein Restaurant und landeten schließlich beim Japaner "Tenko Mori" wo wir zwei Ramen bestellten, die nicht so ganz unseren Geschmack trafen.

Gegen 22 Uhr waren wir wieder im Hotel, suchten im Internet einige Infos für die nächsten Tage und genossen die guten Betten, die tolle Dusche und die angenehm leise Klimaanlage.

## **16.02.17 Weitere Entdeckungstour in Sydney**

Auch heute erwachten wir gegen 4 Uhr und so war bis zum Frühstück noch Zeit für das Tagebuch und die Tagesplanung.

Frühstücken gingen wir schräg gegenüber, wo wir uns Hot Chocolate, Muffin, Joghurt und Schinken-Sandwich mit Spiegelei von einer netten Bedienung servieren ließen.

Anschließend liefen wir zum Abholpunkt für die morgige Tour in die Blue Mountains, damit wir am Morgen nicht suchen mussten. Gleich nebenan besichtigten wir das prachtvolle Queen Victoria Building von innen, in dem zahlreiche Marken-Geschäfte mit ihren Angeboten locken. Danach liefen wir zur Haltestelle des BIG BUS, fuhren 9.40 Uhr ab und wollten auf die Harbour Bridge zu einem Aussichtspunkt spazieren, von dem man eine fantastische Aussicht

auf die Stadt haben soll. Uns war aber nicht genau klar, wo wir aussteigen mussten, um zu diesem [Pylon Lookout](#) zu gelangen - also fragten wir den freundlichen Busfahrer. Der recht unscheinbare Aufgang zur Brücke ist in der Cumberland Street und über die Bridge Stairs gelangt man auf den Fußweg am Rande der Brücke. Monika schoss vom Lookout im Brückenpfeiler, den man als Senior für 10 AUD besteigen kann, einige Fotos mit der Sydney Opera im strahlenden Sonnenschein.

Dann liefen wir den Weg zurück zum Pier, wo die [Fähre nach Manly](#) anlegt. Die kann man nur mit einer aufladbaren Opal-Card benutzen, die wir für je 20 AUD an einem Stand kauften und uns damit Tickets für die Fähre am Automaten besorgten. Bis zur Abfahrt bummelten wir noch am Pier entlang, wo ein junger Aborigine seinem Didgeridoo interessante Klänge entlockte.

11.30 Uhr legte die Fähre ab und wir konnten während der 30 Minuten Fahrt einige super Aufnahmen von der Oper und der Skyline machen. In Manly kauften wir uns eine Kugel Eis für 5,20 AUD und genossen die Sonne auf einer Bank, bevor wir zum Strand spazierten. Dort aßen wir zum Dinner bei "Fish Shack" Fisch and Ships und fuhren danach mit der Fähre um 13.45 Uhr zurück nach Sydney.

Es war inzwischen sehr heiß geworden und wir hatten keine große Lust auf einen weiteren Stadtbummel. So kauften wir uns Kekse bei ALDI, fuhren zurück ins Hotel und ich schlief von 16.30 Uhr bis 1.30 Uhr. Um 3 Uhr nachts kochten wir uns Tee und aßen die Kekse, um dann erneut etwas zu schlafen.

## **17.02.17 Tagesfahrt in die Blue Mountains**

Am frühen Morgen kauften wir uns für unterwegs einige Bananen, entlockten einem ATM weitere Australische Dollar und liefen in die Pitt Street zum Abholpunkt für die heutige Tagesfahrt in die Blue Mountains. Alles klappte wunderbar, um 7.20 Uhr hielt ein Kleinbus mit einem netten Fahrer, wir stiegen ein, holten danach noch drei weitere Personen in einem anderen Hotel ab und ab ging die Fahrt über die Autobahn Richtung Norden.

Unser erstes Ziel war der [Featherdale Wildlife Park](#), dort hatten wir eine Stunde Zeit, um uns in Ruhe mit der einheimischen Tierwelt vertraut zu machen. Wir sahen Koalas, Kängurus, Wallabys und viele weitere imposante Tiere aus nächster Nähe. Auch einem Foto für 20 AUD mit einem niedlichen Koala konnten wir nicht widerstehen. Natürlich ist die Tierhaltung hier wie in allen Zoos der Erde fragwürdig aber die Anlage ist nicht die schlechteste.

Angekommen in den Blue Mountains fuhren wir zum Echopoint und den Three Sisters, wo wir eine kurze Wanderung unternahmen und ich unterwegs zu einer neuen Sonnenbrille gelangte. Danach besuchten wir die [Scenic World](#) und fuhren zu Beginn mit der Railway, einer sehr steilen Bahn mit 52 Grad Neigung die 310 Meter durch einen Klippenspalt in die Tiefe. Dort unternahmen wir eine 2 km Wanderung durch den Regenwald, der in diesem Moment 5 Minuten lang seinem Namen alle Ehre machte. Anschließend fuhren wir der Cableway aus dem Tal zurück an die Spitze der Steilküste. Während der Fahrt konnte man gut die drei Schwestern, den Orphan Rock und die Katoomba Falls sehen.

Danach war Mittagessen im dortigen Restaurant angesagt. Wir aßen heute italienisch: Spaghetti Bolognese.

Zum Abschluss fuhren wir auf dem Scenic Skyway mit der Glasboden-Gondel über die 270 Meter hohe und 720 breite Schlucht zur Ostbahnstation und stiegen dort kurz aus, um die tolle Aussicht am Echopoint zu genießen. Nach einer halben Stunde ging die Fahrt bei starkem Platzregen zurück.

Um 15 Uhr stiegen wir wieder in den Kleinbus, der uns mit kurzen Stopps in einem Teemuseum und dem Olympiapark von 2000 zur Anlegestelle des Schnellbootes brachte. Mit diesem brausten wir 17.50 Uhr zurück nach Sydney. Die U-Bahn brachte uns nach zwei Stationen zurück ins Hotel.

19.30 Uhr fuhren wir erneut in die City, um uns das beleuchtete Opernhaus anzusehen. Das Abendessen nahmen wir beim Italiener am Opernkay ein, bevor wir zurück ins Hotel fuhren, um uns von dem erlebnisreichen Tag auszuruhen.

### 18.02.17 Abschied von Sydney

Heute war der letzter Tag, an dem wir uns das wunderschöne Sydney ansehen konnten. Um 9 Uhr begann unser Stadtbummel am Martinsplace. Danach liefen wir durch den Hydepark zur imposanten [Saint Mary's Cathedral](#) und besuchten anschließend das Sydney Museum mit einer Spezialausstellung über Spinnen, die allerdings leider mehr für Kinder zugeschnitten war. Auf den weiteren Stadtbummel erwischten wir dann zu unserer großen Freude doch noch zwei Starbucks-Tassen der alten Kollektion von Australien und Sydney.

Der weitere Weg führte uns wieder nach Chinatown, dort kauften wir im Markt ein Kängurufell, ein Didgeridoo, andere Andenken und einen Koffer, denn unsere zwei Reisetaschen wurden langsam zu eng für die Souvenirs.

Anschließend aßen wir im sehr angenehmen koreanischen Restaurant [ARISUN](#) in der Dixon Street und liefen über Darling Harbor zurück zum Hotel, das wir 15.00 Uhr etwas ermüdet erreichten.

Der weitere Nachmittag war mit Feinplanungen für die nächsten Tage ausgefüllt. Morgen mussten wir außerdem recht früh aufstehen, da schon um 8 Uhr unser Flug nach Melbourne startete.

### 19.02.17 Flug nach Melbourne

Bereits um 5.30 Uhr verließen wir das Hotel mit unseren inzwischen drei Gepäckstücken zur U-Bahnstation. Etwas Kopfzerbrechen bereitete uns der Fahrscheinautomat, der nur passendes Geld akzeptierte. Also mussten wir mit der Visa-Card unsere zwei Opal-Karten mit jeweils 20 AUD aufladen obwohl die Fahrt nur 13,80 AUD kostete. Die restlichen je 6,20 Dollar waren also verschenkt.

Wir erreichten noch die 5.56 Uhr-Bahn, die uns in 15 Minuten zum Domestic Airport brachte. Nach dem Checkin kauften wir noch schnell ein Sandwich und hoben pünktlich 8 Uhr ab, um 9.10 Uhr in Melbourne zu landen.

Dem Terminal gegenüber fanden wir das hertz-Büro und holten unser reserviertes Fahrzeug ab, einen schmucken Suzuki.

Also eingestiegen und ab in den Linksverkehr. Es fuhr sich etwas ungewohnt aber besser als erwartet. Meist fuhr ich etwas zu weit links in der Spur. Sehr ungewohnt waren die vertauschten Seiten der Hebel für Blinker und Scheibenwischer. Die halbe Stunde bis ins Hotel führte uns mein Smartphone mit dem App [maps.me](#) hervorragend.

Der Wagen hatte sogar ein eingebautes Navi mit großem Display, mit dessen Bedienung ich mich erst am nächsten Morgen vertraut machte. Damit brauchte ich mein Smartphone für die nächsten Tage nicht als Navi zu benutzen.

Das [Hotel Breakfree Bell City](#) hatte einen großen Parkplatz, wo wir unser Auto abstellen konnten. Das Zimmer war erst ab 14 Uhr zu beziehen und wir beschlossen, uns somit zuerst die City anzuschauen. Da wir etwas außerhalb im Stadtteil Preston wohnten, mussten wir mit der Bahn fahren.

Die Suche nach der Bahnstation war allerdings etwas schwierig. Da Sonntag war, hatten auch alle Geschäfte geschlossen, in denen wir hätten Auskunft bekommen können. Inzwischen begann es auch heftig zu regnen. Wir liefen zurück ins Hotel und ließen uns an der Rezeption den Weg erklären. Beim zweiten Versuch erreichten wir nach 10 Minuten die Bell Railway Station, kauften uns zwei Senioren-Wochenend-Tageskarten für je 7 Dollar und fuhren mit dem Zug 20 Minuten bis zur City.

Leider fing es immer wieder an zu regnen, so dass wir zunächst in der City-Info Unterschlupf suchen mussten, bevor wir den Stadtbummel begannen. Da wir inzwischen schon ziemlich hungrig waren, suchten wir uns zuerst ein asiatisches Restaurant, wo wir für 20 AUD ein leckeres Essen bekamen.

Durch den Bahnhofstunnel liefen wir auf die andere Stadtseite und wurden plötzlich mit strahlendem Sonnenschein empfangen. Von hier aus hatten wir einen wunderbaren Blick auf die Stadt.

Anschließend liefen wir zurück, um mit der [nostalgischen Straßenbahn](#) zum Markt zu fahren. Dieser hatte heute am Sonntag leider nur ein kleines Obst- und Gemüseangebot. Wir kauften etwas Gemüse, Brot, Käse und Obst, bevor ein heftiger Hagelguss einsetzte, vor dem wir uns gerade noch rechtzeitig unterstellen konnten.

Mit der alten Straßenbahn fuhren wir zurück bis zur Haltestelle für die Buslinie 86, mit der wir ca. 55 Minuten bis zur Haltestelle 45 fuhren und noch 5 Minuten Fußweg bis ins Hotel hatten.

Nun bezogen wir unser schönes Zimmer mit einer hervorragenden Aussicht durch die voll verglaste Außenfassade und duschten erst einmal ausgiebig, um danach das leckere Essen vom Markt zu verspeisen. Leider war der Getränkeautomat auf der Etage defekt und die anderen Etagen mit der Schlüsselkarte nicht erreichbar. Also kaufte ich in der Hotelbar eine Hot Chocolate für 11 AUD. Am Abend schliefen wir gegen 21 Uhr ziemlich schnell ein.

## 20.02.17 Fahrt nach Port Campbell

Zum Frühstück im Zimmer hatten wir noch genügend Essen vom gestrigen Marktbesuch, bevor wir das Hotel verließen. Auch heute Morgen war das Wetter noch ziemlich wechselhaft. Zuerst untersuchte ich das Auto und probierte das Öffnen der Tankklappe und das Navi aus. Danach suchten wir mit maps.me einen ALDI in der Nähe und wurden auch nach einem Kilometer fündig. Dort deckten wir uns für 45 AUD mit Brot, Butter, Honig, Tee, Milch, Käse, Würstchen, Gemüse, Schokokeksen, Apfelsaft und Wasser ein.

Gegen 10.30 Uhr machten wir uns dann auf dem Weg nach Port Campbell. Der Verkehr war etwas zäh bis zur M1, danach ging es mit 100 km/h zügig voran. Auf der B100 erreichten wir dann die Great Ocean Road. Zuerst den Leuchtturm in Air Eyes, danach folgten bei dem inzwischen besserem Wetter einige Stopps an schönen Ausblicken an der Küste.

In Apollo Bay machten wir eine kurze Picknick-Pause. Im Otway Nationalpark sahen wir auf dem Weg zum Leuchtturm unsere ersten zwei Koala in freier Natur auf einem Baum. Den Leuchtturm zu für je 19 AUD zu besichtigen war uns dann doch etwas zu teuer, sodass wir zurück fuhren.

Im Campbell Nationalpark machten wir weitere Stopps an wunderschönen Aussichtspunkten, die man meist nach einer kurzen Wanderung erreichte.

Um 18.30 Uhr erreichten wir unsere Unterkunft, die [Summer Rest Units](#). Dort bezogen wir wir den geräumigen Bungalow 1 für 95 AUD, vor dem wir direkt mit dem Auto parken konnten. Anschließend unternahmen wir noch einen kleinen Abendspaziergang zu einem Lookout, bevor wir im Zimmer den Tisch für das Abendessen deckten.

Für das WLAN hatten wir zwei Codes für je eine Stunde bekommen, die auch tadellos funktionierten. So konnten wir auch über WhatsApp nach Hause telefonieren.

Auch fanden wir im Internet, dass der Felsenbogen, den wir bisher vergeblich gesucht hatten, bereits 2009 eingestürzt war. Unser Reiseführer mit dem Bild war allerdings leider etwas älter. Schon um 21 Uhr lagen wir in den bequemen Betten.

## 21.02.17 Fahrt nach Halls Gap

Am Morgen wachten wir nach einer wunderbar ruhigen Nacht um 7 Uhr auf. Nach dem Frühstück packten wir das Auto, warfen den Zimmerschlüssel in die keybox und fuhren zu den 12 Apostels und anderen lookouts, die heute morgen wunderbar in der Sonne strahlten. Gestern Nachmittag stand die Sonne schon zu tief für schöne Fotos.

Anschließend tankten wir in Port Campbell. Das Tanken war auf der gesamten Reise problemlos. Wie in Deutschland wählt man die passende Zapfpistole, betankt sein Auto und nennt danach im Geschäft die Nummer der Tanksäule zum Bezahlen.

Auf dem weiteren Weg hielten wir immer wieder an schönen Aussichtspunkten an. Die Strecke führte uns heute Richtung Norden in den [Grampians-Nationalpark](#).

Um 13 Uhr kauften wir bei redkite in Warrnambool Tee, Avocadocreme, Wasser und Würstchen ein. Hier musste man alles selbst einscannen und dann bezahlen. Der weitere Weg führte uns zum versteinerten Wald, dem [Petrified Forest](#) in der Nähe von Cap Bridgewater. Hier gibt es eine Menge versteinertes Bäume von ein bis drei Metern Höhe entlang der Steilküste. Neuere Theorien gehen allerdings davon aus, dass die Säulen nicht von Bäumen stammen, sondern Röhren aus Kalkstein sind, die sich in Millionen von Jahren durch Regenfälle bildeten. Das Wasser sammelt sich in einer kleinen Senke und löst den Kalkstein nach unten, wodurch röhrenförmige Gebilde entstanden sind.

Inzwischen war es 15 Uhr geworden und wir entschieden uns für ein kleines Picknick auf dem Parkplatz. Als Tisch diente der Kofferraum. Unterwegs kauften wir in einem Supermarkt noch Cola, Hähnchen, Joghurt und Aprikosen für den Abend. Unterwegs begegneten uns

immer wieder Kängurus und wir mussten sehr aufpassen, um keines zu überfahren.

Kurz vor 19 Uhr erreichten wir dann den wunderbar im Wald liegenden [Halls Gap Lakeside Touristik Park](#) - gleich am Eingang hüpfen einige Kängurus über den Weg. Leider war die Rezeption schon geschlossen aber in einem Kasten steckte eine Tüte auf der unser Name stand und den Schlüssel sowie einen Lageplan enthielt. Wir wohnten die nächsten zwei Nächte im Haus 5. Auf unserer Terrasse wurden wir von mehreren weißen Kakadus begrüßt.

Der Bungalow war sehr geräumig und zweckmäßig eingerichtet. Zunächst hieß es erst mal Wäsche waschen. Die Laundry war 20 Meter neben uns und für vier Dollar nutzten wir die große Waschmaschine. Als Waschmittel hatten wir eine Tube Waschpaste im Gepäck. In der Zwischenzeit machten wir einen Spaziergang durch das Camp und sahen einige Kängurus und sehr viele verschiedene Papageien.

Als die Wäsche fertig war, hängten wir sie im Zimmer zum Trocknen auf. Dass es auch einen Trockner gab, bemerkten wir erst am nächsten Tag, denn es gab auf dem Gelände noch eine weitere, größere Laundry. Um 20 Uhr wollten wir auf der Terrasse essen, deckten aber dann lieber den Tisch im Wohnzimmer, denn draußen hatten sich sofort einige Kakadus versammelt. Wir ließen den Tag mit einem Abendspaziergang ausklingen, die gesamte Fahrt hatte uns ein tolles Wetter begleitet. Da unser Bungalow günstig lag, hatten wir sogar im Bett WLAN-Empfang, der sonst nur an ausgewählten Punkten zur Verfügung stand.

## **22.02.17 Halls Gap**

Am Morgen wurden wir vom Geschrei der Kakadus geweckt, die uns später auf der Terrasse besuchten. Nach dem 8 Uhr Frühstück fuhren wir zu den Zielen, die wir uns für den heutigen Tag ausgesucht hatten. Auf dem Programm standen zunächst der Boroka Lookout, die spektakulären Felsüberhänge mit den treffenden Namen Balconies oder auch Mouth of Death und der McKenzee Wasserfall. Den sahen wir uns allerdings nur von oben an, da uns die vielen Treppenstufen in der Mittagshitze zu schweißtreibend waren. Dort sahen wir zum ersten Mal einige Känguruschwanz-Pflanzen, die uns einige Tage später zu Tausenden als imposante Grasteers begeisterten.

Danach fuhren wir nach Zugstein. Hier hatte der Deutsche Walter Zugstein ab 1910 eine Imkerei aufgebaut und nach dem Ersten Weltkrieg einen Garten mit vielen exotischen Pflanzen und Bungalows für Touristen angelegt. Der jahrzehntelang beliebte Ferienplatz wurde 1992 wegen Wasserverschmutzung geschlossen und man kann sich heute nur noch die etwas zerfallenen Reste ansehen. Der Park allerdings ist ganz sehenswert und manchmal grasen hier auch Kängurus und Wallabis. Nach einem kurzen Spaziergang fuhren wir weiter.

Zunächst stärkten wir uns im "[The Wanderer Inn](#)", einem urig eingerichteten Restaurant mit relativ preiswertem und guten Essen.

Danach fuhren wir weiter, um zwei Stätten mit Felszeichnungen der Ureinwohner aufzusuchen. Die Betonung liegt auf suchen. In den Grampians gibt es über 100 Stellen mit Felszeichnungen der Ureinwohner, von denen einige über 3.000 Jahre alt sind. Die von uns gewählten sollten relativ einfach zu erreichen sein.

Wir hatten beide schon zu Hause in maps.me gekennzeichnet. Als erstes wollten wir zur Cave Of Ghosts (Ngamadjidji) und unser App führte uns auch an den Fuß eines Gebirges. Als wir allerdings nach längerer Fahrt über Schotterpiste auf einem einsamen verlassenem Camp ankamen und das Navi sagte "Sie haben Ihr Ziel erreicht", kamen erste Zweifel in uns auf.

Wir stiegen aus und suchten vergeblich nach einem Wegweiser. Bis zum großen Felsen waren es noch ca. 200 Meter, der Weg dorthin aber mit einem Bauzaun abgesperrt. Da weit und breit kein Mensch zu sehen war, öffneten wir den Zaun und liefen über die Baustelle in Richtung Berg.

Und der Versuch wurde belohnt, denn nach 100 Metern standen Hinweisschilder, die durch einen Buschbrand fast unleserlich geworden waren, auf denen der Name "Ngamadidji" zu entziffern war. Nach weiterer Suche durch Gestrüpp entdeckten wir dann die Höhle mit sehr schönen Darstellungen von Menschen.

Nach dem Rückweg auf den Parkplatz führen wir über Sandstraßen weiter zur Cave of Hands (Wab Manja), die leichter zu finden war. Auf dem Parkplatz war der Wanderweg zur Höhle allerdings durch ein rot-weißes Band wegen Bauarbeiten abgesperrt. Ich wollte schon umkehren, aber Monika meinte, dass wir es trotz Verbotsschildes versuchen. Gesagt - getan. Nach 100 Metern hatten wir die lächerliche "Baustelle", die aus einem einbetonierten Rohr bestand und mit einem großen Schritt zu übergehen war, passiert und ein ca. 1 km langer Wanderweg führte uns auf ein Felsplateau auf der wir dann die Höhle mit den verschiedenfarbigen Handabdrücken fanden.

Auf dem Rückweg war unser App etwas durcheinander und wir sollten mehrfach wenden. Schließlich entschieden wir uns spontan für eine Richtung und erreichten nach einer Stunde gegen 18 Uhr unser Camp. Dort unternahmen wir noch einen kleinen Spaziergang zum nahegelegenen Stausee und begegneten dabei vielen bunten Vögeln und einigen Kängurus.

Nach dem Abendessen besprachen wir die morgige Route und gingen 21 Uhr schlafen.

### **23.02.17 Fahrt nach Kingston**

Nach dem Frühstück verließen wir gegen 9 Uhr das schön gelegene Camp, gaben an der Rezeption bei den sehr freundlichen Damen den Schlüssel ab und fuhren wieder nach Süden an die Küste. Unterwegs begegneten uns wieder viele Kängurus. 11 Uhr erreichten wir Hamilton, wo wir unseren Tank und unsere Nahrungsmittel auffüllten.

Auf dem weiteren Weg begegneten uns viele Schafweiden aber ganz selten ein Fahrzeug. 12 Uhr waren wir in Dartmoor und fuhren weiter nach Mount Gambier zum Blauen See. Dort gingen wir zunächst Mittagessen in das thailändische Restaurant "Wild Ginger" und aßen Hähnchen mit Erdnusssoße und Gemüse sowie eine Lemongras-Suppe. Leider war es heute bewölkt und es nieselte immer mal zwischendurch. So fuhren wir einmal um den blauen See und hielten an zwei Aussichtspunkten.

Kurz vor 14 Uhr begann dann die Weiterfahrt nach Kingston, die nur 15.30 Uhr von einer kurzen Rast unterbrochen wurde. Die Fahrt mit erlaubten 110 km/h auf dem Highway durch die recht eintönige flache Landschaft mit tausenden Schafen war recht langweilig.

Wir erreichten unser Ziel, das [Kingston Lobster Motel](#) am Nachmittag. Das daneben liegende Restaurant mit dem riesigen Lobster vor der Tür ist aber leider noch immer geschlossen. Aber wenigstens wurde der Lobster im Moment frisch gestrichen. Nach dem freundlichen Check in bezogen wir das Zimmer 11, das für eine Nacht ganz okay war.

Anschließend fuhren wir zu einem Spaziergang am Strand und danach durch den Ort, der nicht allzu viel zu bieten hat. Auch stellten wir unsere Uhren eine halbe Stunde zurück, denn wir hatten inzwischen wieder die nächste Zeitzone erreicht. Danach noch kurz Geld am Automaten geholt und zum Essen zurück ins Motel gefahren, um den Tag mit einem Film auf dem Tablet zu beenden.

### **24.02.17 Fahrt nach Cape Jervis**

Heute checkten wir 8.30 Uhr nach dem Frühstück aus, fuhren los und machten einen kurzen Stopp an der Lagune im Nationalpark. Unser heutiges Ziel war Cape Jervis, von wo aus wir am nächsten Morgen mit der Fähre auf Kangaroo Island übersetzen wollten.

Wieder waren wir fast die Einzigen auf der Straße. In Meningi besuchten wir die Tankstelle und auf der Weiterfahrt standen wir plötzlich vor einer Schranke vor einem Fluss. Hier

mussten wir uns mit einer Fähre kostenfrei über den Murray River nach Wellington übersetzen lassen. An dieser Stelle verkehrt seit 1839 die früheste und wichtigste Fährüberfahrt über diesen Fluss. In Strathalbyn machte wir kleinere Einkäufe bei IGA und Woolworth, bevor wir In Normanville am Strand auf ein Eis im [Kiosk and Café](#) hielten.

Gegen 15.00 Uhr erreichten wir Cape Jervis und schauten zuerst an der Anlagestelle vorbei, wo gerade eine Fähre von Kangaroo Island anlegte. Uns interessierten vor allem die Parkplätze, da wir morgen unser Auto hier abstellen wollten, um allein überzusetzen, da es preiswerter war, auf der Insel einen Wagen zu mieten als die teure Überfahrt für den PKW.

Danach fuhren wir in den [Cape Jervis Accomodation Park](#) und bezogen unser Zimmer in einem kleinen Gebäude, das früher als Unterkunft für Schafscherer diente. Unser Raum mit einer Sitzecke war sehr geräumig und die Küche gut ausgestattet. Auch das Bad mit der wunderbar heißen Dusche war okay.

Nach einem kurzen Spaziergang durch das recht leere Ressor, auf dem uns wieder viele Kakaduschwärme begegneten, gingen wir ins Zimmer zum Abendessen. Anschließend holten wir uns an der Bar zwei Glas Wein und packten das Gepäck für morgen um, denn wir wollten in zwei Rucksäcken und einer kleinen Reisetasche nur das Nötigste auf der Fähre mitnehmen. Den Rest durften wir nach Rückfrage an der sehr freundlichen Rezeption bis zur Rückfahrt im Camp lassen.

Bevor wir einschliefen, schauten wir noch den zweiten Teil unserer Serie und hofften, dass das heute eher trübe Wetter sich morgen bessern würde..

## **25.02.17 Kangaroo Island**

Da wir schon zu Hause Tickets für die 9 Uhr-Fähre reserviert hatten, fuhren wir gleich nach dem Frühstück die 10 Minuten zum Parkplatz der Anlagestelle. Unser Gepäck ließen wir im Zimmer stehen und warfen den Schlüssel in die Box an der Rezeption.

In der Fährstation erhielten wir unsere Tickets und konnten 8.30 Uhr an Bord gehen. Dort nahmen wir in bequemen Sesseln hinter großen Fenstern am Bug Platz. 9.00 Uhr legte die Fähre ab und nach ziemlichem Seegang kamen wir 50 Minuten später in Penneshaw an, wo schon eine junge Frau mit einem Schild mit der Aufschrift "Hertz" stand.

Wir bekamen den kurzen Weg bis zum Büro erklärt, liefen hin und konnten 10 Minuten später mit unserem kleinen Nissan bei strahlendem Sonnenschein losfahren.

Wir wählten die Südroute, da Monika den Sealbay besuchen wollte. In der sehr schönen Wilsonbay machten wir einen Strandspaziergang. Eigentlich wollten wir noch Tanken fahren, aber die einzige Tankstelle auf der Strecke hatte leider geschlossen. Um 13.45 Uhr erreichten wir unsere Unterkunft, das [Western KI CP & Wildlife Resort](#). Dort bezogen wir nach kurzem Check in unseren sehr schönen Bungalow.

Wir ließen uns auf der sonnigen Terrasse unseren Mittagsimbiss schmecken und kauften an der Rezeption noch Wein und Wasser. Dort bekamen wir auch die erfreuliche Nachricht, dass es neuerdings in einem Hotel nebenan eine Zapfsäule gibt. Um 15 Uhr machten wir uns auf den Weg in den Flinders Chase Nationalpark, tankten unterwegs und kauften uns im Visitor Center zwei Tickets.

Als Erstes fuhren wir zur Weirs Cove an der Südküste, wo sich uns ein herrlicher Ausblick auf die Steilküste bot. Anschließend ging es vorbei am 1909 erbauten Leuchtturm zum Admirals Arch, einer natürlichen Felsbrücke. Hier tummelten sich einige Neuseeland-Robben und von der Decke der Höhle hingen einige Stalaktiten herab.

Absoluter Höhepunkt waren für uns aber die Remarkable Rocks. Diese wirklich bemerkenswerten riesigen Granitfelsen befinden sich auf einer Lavaplatform 200 Meter über dem Meer. Durch Millionen von Jahren wurden sie vom Wetter zu bizarren Gebilden geformt und sind nun ein Eldorado für Touristen und Fotografen. Die sehr fotogenen Steine hielten

uns eine Dreiviertelstunde in ihrem Bann.

Auf der Rückfahrt wanderten wir noch den Trail am Besucher-Center entlang, um einige Tiere zu erspähen, gaben aber nach 20 Minuten auf und gingen zurück zum Parkplatz, wo wir einen Koala auf dem Baum sitzen sahen. Später lief vor unserem Auto ein putziger Echidna über die Straße. Als wir näher kamen, verkroch sich das Tier leider gleich im Gestrüpp.

Im Resort angekommen, unternahmen wir eine kleine Wanderung zur Lagune und entdeckten dort einige Kängurus und Wallabys beim Grasens. Anschließend erspähten wir auch noch einen Koala auf einem Baum, bevor wir 20.15 Uhr den Tisch deckten und nach dem Essen den wunderschönen Tag bei einer Flasche Wein ausklingen ließen.

## **26.02.17 Weiterfahrt nach Adelaide**

Da wir die Fähre um 10.30 Uhr gebucht hatten, mussten wir um 6.45 Uhr aufstehen und nach dem Frühstück um 7.30 Uhr abfahren. Es war noch ziemlich kühl und die Autoscheiben beschlugen. Unterwegs sahen wir wieder viele tote Tiere am Straßenrand liegen. Auf dem Weg machten wir einem Abstecher zum Paddington Bay und beobachteten danach auf einer Wiese einige Riesen-Kängurus bei Frühstück.

Dann füllten wir in Penneshaw den Tank voll und gaben das Auto Punkt 10 Uhr zurück. Danach schnell zur Fähre, Tickets geholt und nach einer ziemlich Schaukelei legten wir in Cape Jervis an, wo unser Auto auf dem Parkplatz wartete. Um 11.30 Uhr holten wir unser Gepäck im Resort ab und machten uns auf den Weg nach Adelaide. Auch heute würde wieder ein sehr sonniger Tag werden.

Unterwegs machten wir Pause in Port Noarlunga, einem schönen Badeort ca. 30 km vor Adelaide. Dort suchten wir uns einen Parkplatz und spazierten bis zum Ende der Landungsbrücke. Hier konnten wir den vielen Schnorchlern zusehen, die am langen Riff, das parallel zum Ufer verläuft, nach Fischen Ausschau hielten. Anschließend aßen wir in einem Lokal am Strand Fish and Ships.

Um 14.30 Uhr erreichten wir dann den [Windsor Gardens Caravan Park](#). Hier hatten wir für zwei Nächte vorgebucht. Zimmer und Bad in der Unit 2 waren okay, nur das es kein Fenster gab, war etwas ungewohnt. Dafür hatten wir zwei schöne Einzelbetten und eine super Dusche mit starkem Wasserdruck und einen Kühlschrank. Da wir tagsüber sowieso nicht im Zimmer waren, war das fehlende Fenster kein so großes Problem.

Als Erstes begaben wir uns in die Laundry und füllten die große Trommel der Waschmaschine. In der Wartezeit machten wir einen Spaziergang am Fluss gleich neben dem sehr ruhig gelegenen Camp. Danach kam die Wäsche in den Trockner und wir bereiteten das Abendessen vor, das wir an einem Platz im Freien essen konnten. Nach dem Essen suchten wir mit dem GPS die 100 Meter entfernte Bushaltestelle, von der wir morgen früh in die City fahren wollten. Anschließend bummelten wir noch etwas durch den Park und sahen den Ibissen beim Abend-Putz zu.

Im Zimmer hatten wir super WLAN-Empfang, so dass wir noch einiges für den nächsten Tag in Erfahrung bringen konnten, bevor wir mit der Heimat telefonierten, duschten und den nächsten Teil unserer Serie ansahen. Die Nacht war sehr angenehm und ruhig.

## **27.02.17 Adelaide**

Nach dem Frühstück liefen wir zur gestern Abend ausgekundschafteten Bushaltestelle und fuhren 9.30 Uhr mit der Buslinie 281 in die City bis zur Haltestelle Botanischer Garten. Mit den Tagestickets für je 10 AUD konnte man alle Busse benutzen. Von dort aus bummelten wir durch die überschaubare Innenstadt von Adelaide. Schließlich landeten wir in Chinatown zum Mittagessen.

Bei der Hitze hatten wir keinen Bock mehr auf Großstadt und fuhren mit der Straßenbahn nach [Glenelg](#), das in der Holdfast Bay liegt und innerhalb von 25 Minuten zu erreichen war. Hier bummelten wir im angenehmen Seeklima auf der Landungsbrücke entlang und bewunderten den weißen Sandstrand. In einem Straßencafé tranken wir ein Radler bevor wir mit der Bahn zurück fuhren.

Dann stiegen wir in den Bus und fuhren wieder zum [Botanischen Garten von Adelaide](#), dem wir jetzt noch einen Kurzbesuch abstatten wollten. Leider waren die meisten Häuser schon geschlossen, nur eine große Glaskuppel mit tropischen Pflanzen fanden wir noch geöffnet.

Nach fünf Minuten wurden wir aber auch dort von einem Angestellten freundlich zum Gehen aufgefordert. Beim Smalltalk merkte er, dass wir aus Deutschland kamen, zog seine Brieftasche heraus und zeigte ganz stolz die deutsche Fahne und das Wappen von Eberswalde, von wo aus seine Vorfahren nach Australien ausgewandert waren.

Wir liefen zurück zur Bushaltestelle und fuhren zurück ins Camp. Dort suchte ich auf TripAdvisor ein Restaurant in der Nähe, was noch geöffnet hatte. Nach fünf Minuten Fahrt hatten wir das "[The Windsor Dining](#)" erreicht und ließen uns ein köstliches Kängurusteak und eine Lammhaxe mit Salat vom Buffet schmecken. Zum Abschluss bekam unser Auto an der Tankstelle noch etwas zu saufen und dann war Nachtruhe angesagt.

## 28.02.17 Flug nach Alice Springs

Für heute hatten wir unseren Flug nach Alice Springs ins Rote Zentrum Australiens gebucht. Und da wir vorher noch unseren Mietwagen am Airport abgeben mussten, fuhren wir 7.30 Uhr los und erreichten nach 40 Minuten die Hertz Retoure Station gegenüber Terminal 1. Die Rückgabe war schnell erledigt und wir zogen mit unserem Gepäck ins Terminal.

Dort mussten wir uns auch das Gepäck am Automaten selbst einchecken, was nach einigem Probieren auch klappte. Bevor unser Flugzeug 10.45 Uhr abhob, kauften wir uns noch einen Salat und ein Sandwich. Das Sandwich verputzte ich sofort und den Salat nahmen wir mit. Nach zwei Stunden landeten wir in Alice Springs. Als erstes kauften wir uns die bereits in Deutschland reservierten Tickets für den Shuttle der Firma "Wanderer" an einem Schalter in der Halle und stiegen in den Bus, der schon draußen bereit stand. Da wir noch auf einige Passagiere warten mussten verspeisten wir inzwischen unseren Salat. Der Bus fuhr uns danach direkt zum Motel "[Alice Motor Inn](#)", wo wir eincheckten und anschließend bei großer Hitze 15 Minuten bis in den Ort spazierten, um dort in einem Footcourt asiatisch zu essen.

Anschließend mieteten wir uns für 60 AUD zwei Fahrräder und kauften im Supermarkt sechs große Flaschen Wasser, die wir am nächsten Tag mit auf die Campingtour nehmen wollten. Zuerst brachten wir das Wasser ins Motel und danach radelten wir am ausgetrockneten Flussufer des Todd River entlang zur ca. 5 km entfernten historischen [Telegrafestation](#). Wir kauften uns zwei Tickets für je 13,75 AUD und schlossen uns einer Führung an, die gerade begonnen hatte.

Die alte Telegrafestation bildete den Ausgangspunkt für den späteren Ort Alice Springs. Sie wurde 1871 errichtet, um Telegramme via Morsezeichen zwischen Darwin und Adelaide zu übermitteln. Mit einem Unterwasserkabel war man sogar mit London verbunden. Im Zeitalter des Internet eine zum Nachdenken anregende Tatsache.

17 Uhr brachten wir die Räder zurück, kauften uns noch etwas fürs Abendessen und liefen zum Motel, um erst mal zu duschen, denn es war sehr heiß gewesen. Nach dem Abendessen packten wir unsere Sachen für die dreitägige Campingtour, die am nächsten Morgen beginnen sollte. Wir hatten alles schon von Deutschland aus gebucht und mitgeteilt, wo wir wohnen. Bereits 6.45 Uhr sollten wir vor dem Motel abgeholt werden. Also hieß es, nicht so spät Schlafen zu gehen.

## 01.03.17 Campingtour mit Emu Run Tours

Um 6 gingen wir in den Speiseraum, denn hier war das Frühstück inklusive. Es stand alles bereit und man konnte sich bedienen. Es gab verschiedene Cornflakes, Marmelade, Toast und Tee.

6.35 Uhr stellten wir uns mit unseren zwei Rucksäcken und einer Reisetasche vor das Hotel. Es dämmerte bereits und wir dachten bei jedem Lichtern, die sich uns näherten, dass es unser Bus sei - leider vergebens. Erst mit einer halben Stunde Verspätung wurden wir abgeholt und unser Gepäck in den kleinen Anhänger geladen. Die Fahrerin, die gleichzeitig unser Guide für die nächsten Tage war, hieß Jane. Sie erklärte uns, dass es Probleme gegeben hat und der eigentliche Guide sich heute Morgen krank gemeldet hat und sie kurzfristig einspringen musste.

Es saßen auch schon einige Leute im Bus und ab ging die Fahrt. Nach 20 Minuten hielt Jane nach einem Anruf an, wendete und fuhr die gleiche Strecke zurück, um noch einen Teilnehmer abzuholen, der vergessen worden war.

Dann endlich ging es mit über einer Stunde Verspätung los. Der erste Halt erfolgte bei wunderbarem Wetter am [Erlunda Roadhouse](#), wo wir und etwas kaufen konnten - eine Toiletten und einige Emus gab es hier auch. Außerdem kennzeichnet ein kleiner Mast, dass hier das "Center of the Center" Australiens sei.

Am nächsten Stopp konnten wir aus der Ferne den 300 Meter hohen Mount Connor erblicken. Er liegt 100 km östlich des Uluru und ist 2,8 km lang. Als wir für einige Fotos ausstiegen hatte die Erde diese tiefrote Farbe, die man von Postkarten kennt und die dem Roten Zentrum seinen Namen gibt.

In Ayers Rock stieß noch der Rest unserer internationalen Reisegruppe zu uns, die mittlerweile auf 16 Teilnehmer angewachsen war. Zwei Südkoreanerinnen, ein Pärchen aus Hongkong, zwei Franzosen, eine Schweizerin, zwei Italienerinnen und sieben Deutsche. Zuerst fuhren wir ins Camp, wo wir unser Gepäck ausluden und eine kurze Sandwich-Lunchpause machten.

Danach fuhren wir in den [Uluru Kata Tjuta-National Park](#), wo wir das Cultural Centre besichtigten und anschließend einen wunderschönen Spaziergang auf dem Mala Walk unmittelbar entlang des Fußes am Uluru unternahmen. Dieser heilige Berges der Aborigines wird von Europäern auch als *Ayers Rock* bezeichnet.

Hier waren wir wieder froh, Fliegennetze zu haben, denn die die kleinen Biester waren wieder besonders lästig. Wir wanderten bis zum Mutitjulu-Wasserloch und sahen einige Felsmalereien. Nach jeder Biegung ergaben sich neue wunderschöne Motive des aus der Nähe gar nicht mehr so glatt aussehenden Berges und die tiefstehende Sonne gab dem Gestein schöne Rottöne.

Anschließend fuhren wir zu einem Parkplatz, von dem wir den spektakulären Sonnenuntergang am Uluru mit einem (leider warmen) Glas Sekt beobachten konnten. Nach dem Schauspiel fuhren wir zurück zum Camp. Hier gab es einen guten Sanitärtrakt mit sehr sauberen Duschen und Toiletten. Jane stellte uns verschiedene Zutaten für das Abendessen auf den Tisch und wir "durften" uns das Essen selbst zubereiten. Es gab Nudeln mit Hühnchen und Gemüse auf asiatische Art und war den Köchen gut gelungen.

Wir hatten danach die Wahl, entweder in einem 4-Mann-Safari-Zelt oder im Swag, einem speziellen robusten australischen Schlafsack unter den Millionen von Sternen im Outback zu übernachten. Monika und ich entschlossen uns, wie die meisten unserer Gruppe, für den Swag. Wir schliefen schnell ein, denn der Tag war anstrengend und das Wecken für 5.30 Uhr angekündigt.

## 02.03.2017 Wanderung im Valley of the Winds

Wir hatten wunderbar in unseren Swags unter freiem Himmel geschlafen, als wir um geweckt

wurden. Nun hieß es schnell zur Toilette und Dusche, danach gemeinsames Frühstück und 6.30 Uhr Abfahrt, um den Uluru vor dem Sonnenaufgang zu sehen. Anfangs gab es Irritationen, da Jane in ihrem schlecht verständlichen und viel zu schnell gesprochenen Australisch-Englisch es uns nicht verständlich genug erklärt hatte. Aber schließlich hielten wir an einer Plattform, wo sich schon eine Menge Leute versammelt hatten. Bald färbte sich der Uluru auch wunderbar rot, bevor die Sonne sich am Horizont zeigte. Alle waren nun zufrieden.

Weiter ging es zu den Kata-Tjuta, einer Gruppe von 36 Bergen, die auch Olgas genannt werden und 30 km vom Uluru entfernt sind. Dort war eine 5,5 Kilometer lange Wanderung durch das Valley of the Winds angesagt.

Zum Glück war es noch recht früh am Tage, denn die Sonne knallte bereits voll vom Himmel und es war kein Wölkchen zu sehen, was andererseits natürlich alle Fotofreunde freute. Wir wurden noch einmal darauf hingewiesen, dass jeder 3 Liter Wasser mitnehmen musste, da es noch heiß zu werden versprach. Es folgte eine sehr schöne Wanderung durch das Tal und nach jeder Biegung ergaben sich wieder neue fantastische Motive. Unterwegs konnten wir auch unsere Wasserflaschen nachfüllen.

Rechtzeitig zum Mittag waren wir wieder im Camp. Heute gab es Chilli Con Carne, das einige Leute aus unserer Gruppe lecker zubereiteten. Danach fuhren wir eine lange Strecke bis ins [Kings Canyon Resort](#), wo wir Toiletten und Duschen fanden und uns eine Stunde am Pool entspannen konnten. Hier fand ich auch zwei fotogene Spinnen, die in ihren Netzen auf Beute warteten. Weiter ging es danach zu unserer heutigen Übernachtungsstätte, dem abgelegenen Bush Camp im Watarrka National Park am Kings Canyon.

Wir sammelten Feuerholz und entzündeten ein Lagerfeuer. Dann begannen die Vorbereitungen für das Abendessen, das heute ein Outback-Barbecue war. Wir mussten wieder alles selbst vor- und zubereiten. Da es hier viele wilde Hunde gab und auch Jane uns belehrte, nicht den Helden zu spielen, entschlossen wir beide uns, heute im Zelt und nicht im Swag zu schlafen.

Das Essen war lecker - mir war das Mittagessen nicht bekommen und so musste ich mich leider mit Weißbrot begnügen, denn für den nächsten Tag war eine große Wanderung angesagt und da gab es unterwegs keine Toiletten.

### **03.03.17 Wanderung am Kings Canyon**

Wir hatten gut geschlafen in unserem Zelt. Monika erzählte mir, dass sie nachts mit der Taschenlampe bewaffnet auf der ca. 100 Meter weit entfernten Toiletten war und sie auf dem Weg plötzlich zwei leuchtende Augen ansahen. Der Dingo, der zu den Augen gehörte, verzog sich aber dann zum Glück in die Büsche. Direkt in unserem Camp war in der Nacht auch ein Dingo gewesen. Ich war vom lauten Geheul erwacht, die Leute in den Swags natürlich auch. Der Essenseruch hatte ihn angelockt. Als wir nach dem Frühstück um 6.30 Uhr zum Kings Canyon abfuhren, bekam unser Camp auch wieder Besuch von einem Wildhund.

Am Kings Canyon angekommen, wurden wir von Jane ausführlich belehrt, wie wir uns auf der bevorstehenden 6 Km langen Wanderung entlang des Kings Canyon Rim Walk am Randes des Kings Canyon verhalten sollten und was wir beachten müssen. Natürlich war ausreichend Wasser wieder besonders wichtig, denn erstens wurde es heute richtig heiß und zweitens gab es diesmal keine Gelegenheit, Wasser nachzufüllen.

Gleich zu Beginn führten ca. 500 Steinstufen ziemlich steil auf den Rand des Canyon, der aus teilweise über 100 Meter hohen verschieden gefärbten Felswänden besteht. Es war ein anspruchsvoller Frühsport, aber wir schafften es ohne Verluste. Die verschiedenen Steinformationen strahlten wieder in unterschiedlichen Rottönen in der aufgehenden Sonne, so dass die Wanderung auf jeden Fall nicht langweilig wurde.

Unterwegs wechselte die karge Landschaft plötzlich in eine üppig mit Palmen und anderen

Gewächsen durchzogenen Schlucht, den sogenannten Garten Eden. Der Kings Creek fließt, wenn auch sehr spärlich durch die Schlucht und am Ende hat sich ein Wasserloch gebildet. Dort machten wir für eine halbe Stunde Rast.

Anschließend erfolgte der Aufstieg aus der Schlucht über eine lange hölzerne Treppe und danach ging es in der schon hoch am Himmel stehenden Sonne fast ohne ohne Schatten seicht bergab bis zum Parkplatz.

Dann begann die Rückfahrt nach Alice Springs, auf der wir wieder an den Road Houses hielten, um etwas Essen zu kaufen und Toiletten aufzusuchen. Am späten Nachmittag erreichten wir nach der langen Fahrt Alice Springs, wo wir an den jeweiligen Unterkünften abgesetzt wurden.

Hinter uns lagen drei sehr abwechslungsreiche Tage mit Bilderbuchwetter und einer sehr angenehmen Reisegruppe. Nur die Organisation der Reise und das Engagement von Jane hätten besser sein können. Sie hatte ohne Zweifel einen harten Job gehabt, war aber eine wesentlich bessere Busfahrerin als ein Guide.

Wir waren wieder im Alice Motor Inn angekommen, unser Gepäck stand im Zimmer. Nach einer warmen Dusche und dem Abendessen, das wir uns unterwegs gekauft hatten ruhten wir uns aus, da wir für den nächsten Morgen den Shuttlebus zum Airport für 8.10 Uhr bestellt hatten.

#### **04.03.17 Flug nach Perth**

Nach dem Frühstück wurden wir 8.20 Uhr vor dem Motel vom Shuttlebus zum Airport abgeholt und um 10.10 Uhr hoben wir pünktlich ab. Ich hatte uns am Vorabend online eingecheckt und es waren nur noch Plätze ganz hinten auswählbar, allerdings am Fenster. Leider hatte die kleine Maschine aber die hinteren Triebwerke genau vor diesem Fenster. Dank Monikas Bitte an eine freundliche Stewardess, ob wir nicht andere Plätze haben konnten, platzierte diese uns dann nach dem Start auf nach vorn. Somit konnten wir den Uluru und die Olgas aus der Höhe in voller Pracht erblicken.

Auf dem Flughafen in Perth angekommen, wurden wir auf dem Weg zum Gepäckkarussell von einer Beamtin mit Schäferhund verfolgt, der an unserem Handgepäck schnüffelte. Monika hatte darin einen Apfel - frisches Obst und Gemüse durfte man hier nach Westaustralien nicht einführen. Anderen nach uns ging es mit einer grünen Gurke ähnlich. Wir suchten den Bussteig, wo der Bus 40 abfährt. Wir hatten es schon vorher in Erfahrung gebracht, das wir mit diesem Bus für je 4,20 AUD bis vor unser Motel fahren konnten.

Um 12.30 Uhr kamen wir dort an und bekamen das Zimmer 204 im zweiten Stock. Momentan hatten wir hier leider keinen WLAN-Empfang. Zunächst gingen wir zu den 50 Meter weiter entfernten Einkaufszentrum und aßen im "Red Rooster" ein halbes Hähnchen mit Salat, bevor wir in die IGA einkaufen gingen.

Danach zurück ins Motel unter die angenehme Dusche, denn es waren immerhin 36 Grad. Später kauften wir an der Rezeption eine Portion Waschpulver und brachten unsere Wäsche in die Laundry. Hier war der WLAN-Empfang ideal und der Login hielt sogar im Zimmer an.

17.30 Uhr fuhren wir mit dem Bus in die City, wo mächtig was los war. Immerhin war Samstag und überall große Partys mit lauter Musik im Gange. Wir spazierten zur Landungsbrücke und fuhren mit der Fähre auf die andere Seite. Von dort sollte man eine gute Sicht auf die Skyline haben, was sich auch als richtig herausstellte.

19.45 Uhr fuhren wir zurück, danach mit dem Bus ins Motel für die Feinplanung für den nächsten Tag.

#### **05.03.17 Perth**

Nach dem 7.30 Uhr-Frühstück im Motelrestaurant fuhren wir wieder mit dem Bus in die City

zum [Kings Park](#).

Es war bereits am Morgen recht warm und wir hatten keine Lust auf einen Stadtbummel. Im Park konnte man wunderbar Spazieren gehen und der angeschlossene Botanische Garten war sehr interessant. Wir sahen hier auch eine der bekanntesten Wildblumen Australiens, die Wüstenblume Sturt's Desert Pea, die berühmt für ihre blutroten blattartigen Blüten ist. Im Park begann gerade der Aufbau für das Konzert von Don Henley, dem früheren Sänger der Eagles am heutigen Abend. Es hätte mich zwar gereizt hinzugehen, aber wir mussten heute Abend zur gleichen Zeit unseren Mietwagen vom Airport abholen.

Nach zwei Stunden fuhren wir zurück zum [Bell Tower](#), einem Glockenturm am Riverside Drive mit Blick auf den malerischen Swan River. Von ihm machte Monika einige Schnappschüsse, bevor wir durch einen Park spazierten und noch einige Souvenirs kauften. Danach liefen wir zur [Mint](#), der Australischen Münze. Sie ist seit 1896 die älteste noch in Betrieb befindliche Münzprägeanstalt in Australien. Dort schlossen wir uns einer Führung an und erfuhren viel Interessantes zum Thema Gold. Man konnte einen echten Goldbarren anfassen, seinen Guss miterleben sowie die größte Goldmünze der Welt und ein Modell des größten je gefundenen Nuggets bestaunen.

Anschließend fuhren wir zurück ins Motel, besuchten Subways nebenan und kauften noch etwas bei IGA ein. Es waren inzwischen wieder 38 Grad geworden und so gingen wir 15.30 Uhr duschen und beschäftigten uns mit der Planung für morgen. 19.20 Uhr fuhren wir mit dem Bus zum Airport und holten bei Hertz unseren bestellten Mietwagen für die nächsten zehn Tage ab. Denn ab morgen ging es wieder auf Tour, um einige Sehenswürdigkeiten Westaustraliens zu besuchen.

## 06.03.17 Von Perth nach Geraldton

Um 7 Uhr standen wir auf, um das Auto zu packen und im Zimmer zu frühstücken. Danach bezahlten wir das Parkticket am Automaten und verließen das Hotel. Kurz vor 10 Uhr erreichten wir die Einfahrt zu den [Pinnacles](#) im Nambung National Park. Dort kauften wir ein Ticket für 12 AUD und erreichten nach einem kurzen Weg die ersten Kalksteinsäulen. Auf einer ungefähr vier Kilometer langen Piste aus gelbem Sand kann man mit dem Fahrzeug wunderbar auf mit Steinen gekennzeichneten Wegen fahren.

An vielen Punkten sind Buchten zum Anhalten und Aussteigen, um die unzähligen unterschiedlich geformten Felssäulen aus den gelben Sanddünen emporragen aus der Nähe zu betrachten und zu fotografieren. Wir hatten das Glück, dass es sonnig war und wenige Touristen da waren, da es noch relativ zeitig war und die Busse aus Perth erst später eintreffen.

Nach über einer Stunde fuhren wir weiter in Richtung Geraldton. Kurz vor dem Ziel stoppten wir am Leaning Tree, dem wohl bekanntesten der in dieser Gegend von den Südwinden auf die Seite gelegten Bäume. Diese sind so elastisch, dass sie nicht abgebrochen sind, sondern sich regelrecht verbogen haben und weiter wachsen.

Eine halbe Stunde später hatten wir die [Abrolhos Reef Lodge](#) erreicht. Der freundliche indisch anmutende Herr an der Rezeption gab uns den Schlüssel zu einer sehr schönen Wohneinheit. Nach dem Einräumen fuhren wir in das Ortszentrum um etwas zum Abendessen zu finden. Da heute in Australien der Labour Day also der Tag der Arbeit gefeiert wurde, hatten die meisten Geschäfte und Restaurants geschlossen.

Als wir in den Supermarkt IGA fuhren, um etwas einzukaufen, entdeckten wir gleich daneben das Restaurant ["bite'z"](#), es hatte geöffnet und wir bestellten uns Rippchen sowie Steak und Radler - beides war sehr lecker.

Danach kauften wir Lebensmittel ein und brachten sie in den Kühlschrank der Lodge. Anschließend fuhren wir noch einmal ins Zentrum. Zuerst besuchten wir die St. Francis

Xavier Cathedral und danach auf einem Hügel das Denkmals für die Opfer der HMAS Sydney. Das war ein australisches Kreuzschiff, das 1941 im Zweiten Weltkrieg nach einem Gefecht mit dem deutschen Hilfskreuzer Kormoran in der Nähe von Geraldton sank.

Danach fuhren wir zu einem Bummel am sehr schönen Strand. Anschließend noch für die Weiterfahrt Tanken und danach in die Lodge, dort war leider das WLAN-Signal im Zimmer sehr schwach bis gar nicht vorhanden.

### **07.03.17 Weiterfahrt nach Denham**

Heute starteten wir 8 Uhr zum Ort Denham am Shark Bay. Unterwegs machten wir einen Stopp am [Billabong Roadhouse](#) für eine Cola und einen Snack.

Unser erstes Ziel war der Hamelin Pool. In diesem Schutzgebiet wollten wir zwei Dinge sehen, zuerst eine Kolonie von Stromatolithen und danach den Shell Beach. Als wir an den Stromatolithen ausstiegen, wurden wir sofort von den nervigen Buschfliegen überfallen, die unbedingt in Augen, Nase, Ohren und Mund wollten. Also schnell die Netze über den Kopf gezogen, damit wir vor ihnen sicher waren.

Die Stromatolithen gehören zu den ältesten Lebensformen auf der Erde und haben heute nur noch an einigen wenigen Stellen überlebt, wie in Brasilien und Mexiko. Sie bestehen aus Kolonien von Cyanobakterien und haben schon vor 3,5 Milliarden Jahren auf der Erde existiert. Ein Umstand ihres Überlebens am Hamelin Pool ist der sehr hohe Salzgehalt des Wassers, der ihre natürlichen Feinde hier nicht existieren lässt.

Als schauten wir uns kurz den Strand vom [Nanga Bay Resort](#) an. Die große Anlage war momentan sehr schwach besucht, der Strand sehr breit und das Wasser spiegelklar. Interessant war auch die Emu-Familie, die wir außerhalb des Resorts erblickten. Die Tiere waren aber sehr scheu und ergriffen bei unserer Annäherung die Flucht.

Weiter ging es zum Shell Beach. Auch er ist eine Attraktion, denn hier haben sich vor ca. 6.000 Jahren auf einer Länge von fast 100 Kilometern Milliarden von Herzmuscheln bis zu 10 Meter hoch abgelagert und zu einem Sedimentgestein verfestigt. Sie wurden bis vor ungefähr 60 Jahren in Muschel-Steinbrüchen als billiges Baumaterial für Gebäude abgebaut.

In der Nähe des Wassers liegen die Muscheln noch locker aufeinander aber einige Meter landeinwärts ist daraus ein festes Gestein geworden.

Eine halbe Stunde später erreichten wir den Parkplatz vom Eagle Bluff. Das ist eine sehenswerte hohe Klippe mit Blick auf den Denham Sound. Hier hat man auf einem sehr stabil angelegten Weg entlang der Steilküste, atemberaubende Ausblicke über das Wasser. In dem recht flachen kristallklaren Wasser konnten wir einige Haie und Rochen erkennen.

Eine Viertelstunde später erreichten wir gegen 15 Uhr erreichten wir unsere Unterkunft im kleinen Badeort Denham, die [Wildsights Beach Units](#). Den Schlüssel fanden wir, wie vorher verabredet unter der Fußmatte am Eingang. Die komplette kleine Wohnung war sehr sauber und schön eingerichtet. Gleich gegenüber gab es einen kleinen Supermarkt und eine Tankstelle. Hier könnte man locker eine Woche Urlaub machen! Wir hatten jedoch nur eine Nacht vorgesehen.

Nachdem wir unser Gepäck eingeräumt hatten, fuhren wir fünf Minuten zur Little Lagoon. Wir wollten dort eigentlich Baden gehen - es gefiel uns aber dann doch nicht so sehr, denn das Wasser war extrem flach. Also fuhren wir zurück in den Ort. Dort schauten wir uns das "The Old Pearler Restaurant" an, das komplett aus Muschel-Steinen errichtet worden ist. Gegen Abend gingen wir Einkaufen und Tanken. Später genossen wir nach einem kurzen Bummel am mittlerweile etwas windigen Strand die Bequemlichkeiten unserer Unterkunft.

## 08.03.17 Monkey Mia und Kalbarri

Heute Morgen standen wir wieder zeitig auf, da wir zur morgendlichen Fütterung der Delfine nach Monkey Mia fahren wollten. 6.45 Uhr fuhren wir los und auf der langen Zufahrtsstraße bildet sich hinter uns eine ziemlich lange Autoschlange. Wir waren also nicht die Einzigen, die zur Fütterung wollten. Auf dem Parkplatz angekommen, kauften wir im Visitor Center zwei Tickets, die man anschließend hinter die Scheibe des Autos legen musste.

Als bald konnte man im Wasser einige näher kommende Flossen erkennen und 7.45 Uhr begann die Fütterung.

Es kommen täglich mehrmals vormittags wilde Delfine an den Strand, um sich füttern zu lassen. Das ganze Spektakel wurde von einer jungen Frau begleitet, die viel Wissenswertes über die Tiere erzählt.

Ich hatte mich seitlich auf dem Steg postiert, um von dort aus fotografieren zu können. Dort konnte man im Wasser einige Fische und auch eine Schildkröte beobachten. Nach einer Stunde fuhren wir wieder zurück zur Unterkunft, packten unser Gepäck ins Auto und legten den Schlüssel wieder unter die Fußmatte.

Um 9.30 starteten wir die 120 km bis zum Overlander Roadhouse. Dort kauften wir uns eine Cola sowie zwei Riegel. Später am Billabong Roadhouse wechselten wir uns mit dem Fahren ab. Unterwegs stoppten wir am einem Parkplatz mitten im Busch. Dort bewegten wir uns etwas uns aßen einige Weintrauben. Die Erde war hier wieder ganz rot und außer einem verrosteten Auto mit Einschusslöchern, einigen Spinnen und einem alten Metallstuhl gab es hier nicht viel. Dann fuhren wir durch bis Kalbarri, unserem heutigen Ziel.

Eigentlich wollten wir zuerst gleich in den Kalbarri Nationalpark zum Natures Window und anderen spektakulären Formationen, leider war die einzige Zufahrtsstraße abgesperrt. Was wir vorher nicht wussten war, dass in dieser Woche im gesamten Park wegen einer Überpopulation Gänse abgeschossen wurden und es deshalb streng verboten war, ihn zu betreten.

Das war natürlich sehr ärgerlich. Also fuhren wir zuerst in unsere Unterkunft, das "[Pelicans Nest](#)", wo wir sehr nett und mit vielen Tipps für sehenswerte Ziele begrüßt wurden. Wir bezogen dann ein sehr nettes Zimmer in der zweiten Etage.

Zuerst besorgten wir uns Geld vom Automaten und danach fuhren wir auf dem George Grey Drive zu den sehenswertesten Zielen an der Steilküste. Als erstes bewunderten wir den herrlichen Blick vom Pot Alley, hier zogen wir wegen der vielen Buschfliegen wieder unsere Netze über. Dann fuhren wir weiter zum Eagle Gorge Lookout, dort trafen wir auf einen netten jungen Mann aus China, der gern ein Foto mit seiner Kamera gemacht haben wollte. Er revanchierte sich danach bei uns.

Weitere Ziele waren die Kalbarri Castle Cove, der Island Rock sowie die Natural Bridge. Hier zogen schon sehr dunkle Wolken auf und wir beeilten uns, zum Parkplatz zurück und ins Motel zu kommen. Im Zimmer genossen wir die warme Dusche und gingen dann Spazieren, um uns ein Restaurant zum Abendessen zu suchen. Wir landeten in einem Restaurant an der Hauptstraße. Hier wählte Monika Flusskrebs und ich Pink Snapper, dazu Pommes und zwei Radler - und weg waren 100 Australische Dollar.

## 09.03.17 Zurück nach Perth

Da wir im Pelikans Nest einen gute WLAN Empfang hatten, nutzten wir am Morgen die Gelegenheit und stornierten die Unterkunft für den 12. März und buchten eine neue. Nach Frühstück auf dem Balkon fuhren wir 8.15 Uhr zur Fütterung der Pelikane am Strand, die jeden Morgen um 8.45 Uhr beginnt.

Auf der Weiterfahrt hielten wir noch einmal an der Natural Bridge, denn heute schien die

Sonne wieder wie gewohnt. Einen weiteren Stopp machten wir kurz vor Port Gregory an der Hutt Lagoon, einem pinkfarbenen See. Seine Farbe bekommt er von Beta-Carotin erzeugenden Algen. Wenn man allerdings das Schild an der Absperrung sieht, könnte man auch auf andere Gedanken kommen 😊

In Northampton kauften wir in der IGA Essen für später ein. Dort hörten wir auf einmal deutsche Stimmen, die meinten, dass in Australien alles ziemlich teuer sei. Sie gehörten zu drei junge Männer aus dem Raum Dresden, die nach dem Schulabschluss gerade mit dem Camper eine Tour durch Australien starteten.

In Jurian Bay mussten wir wieder einmal den Tank füllen und unterwegs hielten wir an einer Fläche mit Hunderten von Gras Trees, die hier besonders gut erhalten waren. An einem besonders großen machten wir ein Foto mit uns. Hier hatte jemand am Fuß zwei Engel aufgestellt. Die dekorativen Gewächse sind immergrün, können bis 6 Meter hoch werden und ein Alter von 500 Jahren erreichen.

Um 18.30 kamen wir in der gewohnten Toorak Lodge in Perth an und liefen die 50 Meter bis zum "Continental", einem asiatischen Restaurant, wo man gut und günstig essen kann. Anschließend machten wir es uns nach dem Duschen in unserem Zimmer gemütlich, in dem wir heute ein normales und ein Doppelbett hatten.

### **10.03.17 Zum Wave Rock nach Hyden**

Nach einer angenehmen Nacht und dem kleinen Frühstück im Motelrestaurant, wo wir wieder nett bedient wurden, starteten wir 8 Uhr nach Hyden, um uns dort den berühmten Wave Rock anzusehen. Es war eine angenehme Strecke bei schönem Wetter. Unterwegs mussten wir in Brookton tanken und wechselten uns beim Fahren ab. Wir machten auch einige Stopps auf der Strecke, um uns die herrlichen Bäume zu betrachten.

Gegen 13 Uhr erreichten wir das [Waverock Hotel](#) im kleinen Ort Hyden und bekamen dort ein schönes Zimmer. WLAN konnte man allerdings hier leider nur im Restaurant empfangen. Wir zögerten nicht lange und machten uns gleich auf den Weg zum Wave Rock, denn die Sonne stand gerade günstig. Der Weg dorthin ist sehr gut ausgeschildert.

Zuerst fuhren wir 5 Minuten bis auf den Parkplatz zum Hippo's Yawn, einem weniger bekannten Felsen in der Nähe des Wave Rock. Er heißt so, weil er einem gähnenden Flusspferd sehr ähnlich sieht. Wir hatten Glück, dass wir wieder fast die einzigen Besucher waren und so konnten wir alles in Ruhe besichtigen und fotografieren.

Ein schmaler Wanderweg führte uns dann in 15 Minuten an einer hohen Felswand entlang direkt zum Wave Rock. Dieser fast 3 Milliarden Jahre alte Granitfelsen ist 15 Meter hoch und 110 Meter lang und wurde im Laufe der Zeit von der Witterung zu einer imposanten Welle geformt. Als wir darunter standen, kam sie uns viel größer vor, als wir es uns vorgestellt hatten.

Ein weiterer Höhepunkt war danach das Plateau auf dem Felsen, das man über eine stabil gebaute Treppe an der Seite des Felsens erreichen kann. Hier gelangt man zu einer Gruppe großer Felsstücke, die es sich ebenfalls lohnt, aus der Nähe zu betrachten. Ein ausgeschilderter Rundwanderweg, auf dem man mehrere gute Aussichten auf die Umgebung hat, führt auf der Plattform wieder zurück zur Treppe.

Nach dem Rückweg zum Hippo's Yawn fuhren wir weiter in nördlicher Richtung zur 18 km entfernten Mulka's Cave und den Humps. Die Höhle ist vom Parkplatz aus auf einem kurzen Weg zu erreichen.

Einer Legende der Aborigines nach, lebte hier Mulka, ein unehelicher Sohn, der von den Göttern deshalb mit Schielen gestraft wurde, wodurch er mit seinem Speer nicht richtig zielen konnte. Es Frust darüber, fing er Kinder ein und fraß sie in der Höhle auf. Dort kann man noch heute seine Handabdrücke an den Wänden sehen.

Von der Höhle aus wanderten wir auf einem kurzen Rundweg, auf dem man unterwegs die "Humps" findet. Das sind große Felsbuckel, die stellenweise aus dem Erdboden ragen. Auch hier schützten wir unsere Gesichter wieder wegen Hunderter von Buschfliegen mit den praktischen Netzen.

Als wir gegen 17.30 Uhr von unserer Tour zurück ins Hotel kamen, machten wir uns frisch und gingen danach 18.30 Uhr ins Bush Bistro des Hotels. Dort stutzten wir anfangs, als wir mehrere Gäste um einen großen Grill stehen sahen.

Dann bekamen wir mit, dass man sich hier zuerst sein Fleisch an der Theke aussuchen muss, danach bezahlt und es sich dann selbst grillen kann. Am umfangreichen Salatbuffet sucht man sich dann noch Gemüse und andere Beilagen aus.

Da die Australier alle leidenschaftliche Barbecue-Fans sind, war dies eine praktische Einrichtung.

Wir wählten uns Rind und Lamm aus und warteten, bis genügend Platz am Grill frei wurde - dann legten wir los. Zum Fleisch konnte man sich verschiedenen Grillsößen aussuchen. Diese Art der Zubereitung hat uns ausgezeichnet gefallen und auch sehr lecker geschmeckt. Im Anschluss tranken wir in der gemütlichen Sitzecke ein Glas Wein und benutzten das WLAN, bevor wir uns zur Nachtruhe begaben.

### **11.03.17 An die Südküste nach Albany**

Nachdem unserem Frühstück im Zimmer fuhren wir 8.15 Uhr an die Tankstelle und besorgten Geld am Automaten. Danach fuhren wir an die Südküste nach Albany. Unterwegs machten wir an einem Salzsee Halt, von denen es hier sehr viele gab. Im kleinen Ort Pingrup war dann die nächste Pause, damit wir uns die Füße vertreten konnten.

Gegen 13 Uhr erreichten wir unser Ziel in Albany, die [Albany Holiday Units](#). Dort steckte ein Kuvert mit Monikas Namen an der Tür zur Rezeption, denn es war keiner im Büro. Es stand auch ein Schild an der Straße, dass das Motel zum Verkauf angeboten sei.

Unser Zimmer war sehr schön und wieder mit allem ausgestattet. Auch der WLAN-Empfang war gut und schnell.

Nach einem kurzen Lunch fuhren wir in den [Torndirrup Nationalpark](#). Sehr beeindruckend waren hier der Albany Gap und die Natural Bridge. Die gesamte Anlage war erst kürzlich aufwändig neu gestaltet worden. Gewaltig war der lange Ausleger aus Edelstahl, von dem man hinunter in die tosende Gischt des Gap sehen kann. Der durchsichtige Boden ist allerdings für nicht schwindelfreie Leute etwas ungewohnt.

Am späten Nachmittag waren wir zurück in der Unterkunft und nach einer Dusche machten wir abends einen kleinen Spaziergang zum Fischrestaurant "Hooked" am Middleton Beach, um Fish & Ships zu essen.

### **12.03.17 Weiter nach Busselton**

Nach dem Frühstück gaben wir die heutigen Ziele in das Smartphone-App ein und verließen 8 Uhr das Motel. Wir hatten ja vor drei Tagen die ursprünglich gebuchte Unterkunft in Nannup storniert und eine neue in Busselton gebucht. Zuerst mussten wir wieder mal Tanken - hier wurden wir das erste Mal von einem jungen Mann bedient.

Danach fuhren wir ca. 50 km weiter bis nach Denmark. Unterwegs sahen wir an einem Feldweg die für Australien typischen lustigen Briefkästen, die aus allen möglichen Behältnissen zusammengebaut sind. Auf Kängurus, die vor unserem Auto über die Straße hüpfen, mussten wir auch immer wieder aufpassen und teilweise heftig bremsen. Der Inlet Drive im sehr angenehmen Ferienort Denmark ist eine sehr schöne Strecke, von der man schöne Aussichten genießen kann.

In einer idyllischen kleinen Bucht machten wir eine kurze Verschnaufpause und beobachteten

die Pelikane und Ibisse.

Nach weiteren 15 km erreichten wir die Elephant Rocks im [William Bay National Park](#), die sich als ein weiterer Höhepunkt unserer Reise entpuppten. Das Wetter war ideal und der Anblick der Bucht mit dem kristallklaren Wasser, umgeben von imposanten Granitfelsen, einfach umwerfend.

Der benachbarte [Greens Pool](#) war ein Strand wie auf der Postkarte und wir kamen nicht umhin, zurück zum Parkplatz zu gehen und unsere Badesachen anzuziehen. Das anschließende Bad in dem herrlichen Wasser war eine Wohltat und willkommene Erfrischung.

11.30 Uhr nahmen wir Abschied von diesem schönen Strand und fuhren weiter in Richtung Valley of the Giants, dem Tal der Riesen. Dieses im [Walpole-Nornalup-Nationalpark](#) gelegene Tal ist bekannt durch eines der letzten größeren Vorkommen des Karribaums und des "Red-Tingle", beides sind Arten sehr hoch wachsender Eukalyptusbäume, die hier früher abgeholzt wurden.

Auf dem Tree Top Walk kann man aus 40 Metern Höhe die imposanten Baumriesen bewundern. Es führt ebenfalls ein Wanderweg am Fuße der Bäume entlang, der nicht weniger beeindruckend ist. Zum Abschluss kauften wir im Visitor Center zwei große Garnierbretter als Souvenir.

Als wir die letzte Etappe der Tagestour in Angriff nahmen, mussten wir wieder sehr auf über die Straße hüpfende Kängurus achten. Dazu kam noch zeitweise ein leichter Nieselregen. Diese Strecke war mit Sicherheit die tierreichste auf unserer gesamten Tour und um diese Nachmittagszeit waren die Tiere am aktivsten. Auf den Wiesen konnten wir viele Emus und Kängurus bei ihrem Abendessen beobachten.

Gegen 17.45 Uhr erreichten wir bei trübem Wetter das [Bayview Geographe Resort Busselton](#), es liegt am Rande des Ortes an einem sehr schönen Strand. Unser Zimmer war sehr einfach eingerichtet, aber sonst ganz okay.

Zum Abendessen fuhren wir 4 km zurück in den Ort ins Thailändische Restaurant "[Thai Lemon Gras](#)", wo für für 50 AUD ein sehr leckeres Essen serviert bekamen. Hier mussten wir zum ersten Mal nicht gleich nach der Bestellung zahlen, sondern wie in Deutschland vor dem Verlassen des Lokals.

Ganz in der Nähe schauten wir uns anschließend am Strand bei Dunkelheit die beleuchtete Jetty an. Dabei bemerkte ich, dass ich meine Jacke beim Thailänder hatte hängen gelassen und wir fuhren das kurze Stück zurück.

Der wieder einsetzende Nieselregen beendete dann unsere heutigen Aktivitäten und wir ruhten uns im Zimmer bei gutem WLAN-Empfang aus.

### **13.03.17 Rückfahrt nach Perth**

Geweckt wurden von Vogelrufen, die wie eine Sirene klangen. Das Frühstück konnten wir heute Morgen bei etwas besserem Wetter auf der Terrasse einnehmen. Das blieb einigen Enten und Vögeln nicht verborgen, so gab ich etwas von meinen Cornflakes ab.

Es folgte ein sehr schöner Morgen-Spaziergang an dem tollen Strand, der um diese Zeit noch ganz einsam war. Danach packten wir und planten den heutigen Nachmittag in Perth.

Anschließend fuhren wir noch einmal zur [Busselton Jetty](#), der mit 1,8 km längsten hölzernen Anlegestelle der Welt.

Sie wurde 1865 gebaut und mehrmals verlängert, um an der sehr flachen Küste die Schiffe mit Schnittholz beladen zu können.

Mittlerweile dient sie nur noch als Touristenattraktion. Man kann sich mit einer kleinen Eisenbahn bis zu einem Unterwasser-Observatorium an der Spitze der Jetty fahren lassen. Wir waren leider etwas zu zeitig dort, denn die Bahn fuhr erst ab 10 Uhr.

Wir statteten den laut kreischenden Papageien auf einem Baum am Strand noch einen einen

Besuch ab und schauten zu, wie sie am Strand im feinen Sand nach einem Krabben-Frühstück suchten, was wir bisher nur von Möwen kannten. Wir sahen dort auch Nadelbäume mit sonderbaren großen stehenden Zapfen.

Nach dem obligatorischen Tankstellenbesuch machten wir uns auf den Rückweg nach Perth. Unterwegs passierten wir Bunbury, wo es ein großes Dolphin Discovery Center gibt. Monika hatte sich kurzfristig entschlossen, dort zu versuchen, mit einem Delpin zu schwimmen. An der Kasse erklärte man uns, dass das nur ganz früh ginge und man sich dafür rechtzeitig anmelden müsse - damit sparten wir 165 AUD.

In einer riesigen Raststätte von BP machten wir später Mittagspause. Im "Red Rooster" musste ein halbes Hähnchen dran glauben. Mittlerweile in Perth angekommen, fuhren wir zu dem Ziel, das ich mir am Morgen für den etwas trüben Nachmittag ausgesucht hatte - den [West Australian Reptil Park](#).

Für 15 AUD pro Person kann man auf dem privaten Gelände viele der in Australien vorkommenden Reptilien sehen. Der Park liegt etwas Abseits im Norden von Perth in einer Nebenstraße und nach einigen Suchen fanden wir ihn auch. Der Besuch war sehr interessant und wir konnten sogar ausgiebig eine Carpet Python um den Hals tragen, die sich dann um den Körper wand. Monika musste am Ende von dem freundlichen Tierpfleger aus den Schlangenknoten befreit werden.

Auf dem Gelände konnten wir noch einige Sammlungen alter Gegenstände, wie Radios, Militärunterstützungen, Werkzeuge, Maschinen und vieles mehr besichtigen.

Danach bezogen wir zum dritten und letzten Mal die Toorak Lodge. Fürs Abendessen suchte ich uns auf Trip Advisor ein Restaurant in der Nähe und fand das [Earth and Ocean](#) ganz passend. Es hat uns dann sehr gut dort gefallen und auch lecker geschmeckt. Zurück im Motel packte Monika die Koffer für den nächsten Tag, an dem wir abends zurück nach Deutschland fliegen mussten.

### **14.03.17 Fremantle City und Rückflug**

Heute war der letzte Tag in Australien angebrochen. Wir hatten uns bei der Planung für einen späten Abflug entschieden, damit wir noch fast einen ganzen Tag etwas unternehmen konnten. Das Wetter war heiter und nicht mehr so heiß wie in den vergangenen Wochen. Also wurde es langsam Zeit, Abschied von down under zu nehmen und wieder an die kühleren Temperaturen in Deutschland zu denken.

Wir beschlossen, heute in die Hafenstadt Fremantle zu fahren, die gleich neben Perth liegt. Hier kann man viel Kultur erleben und einige von Gefangenen errichtete Gebäude aus der Kolonialzeit sehen.

Zuerst wollten wir das Grab von Bon Scott besuchen. Er war von 1974 bis zu seinem Tod 1980 der Sänger und Songwriter der australischen Band [AC/DC](#). Nach langer Suche auf dem riesigen Friedhof und der Nachfrage in einem Café fanden wir es dann auch endlich. Es gibt an der Außenmauer einen extra Eingangsbogen. Das recht unscheinbare Urnengrab hätten wir auch fast übersehen. Jeden falls waren wir froh, als wir es gefunden hatten. Wir haben schon auf anderen Reisen die Gräber von Jimi Hendrix und Jim Morrison besucht.

Danach besuchten wir das [Fremantle Prison](#), eines der ehemals berüchtigsten englischen Gefängnisse, das heute zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Dort kauften wir Tickets für eine interessante 45 minütige Führung, auf der wir vieles über den ehemaligen Tagesablauf erfuhren und die Höfe, Zellen und auch die Hinrichtungsstätte besichtigen konnten.

Danach suchten wir uns einen Parkplatz und bummelten durch den Ort. Die Fremantle Markets, die zu einer bekannten Touristenattraktion gehören, hatten heute leider geschlossen. So spazierten wir nur den „Cappuccino Strip“ mit seinen vielen Restaurants und Cafés entlang. Dann fuhren wir zum Hafen, aßen an einem Stand Fish and Ships und

machten ein Foto von der Bon Scott-Statue.

Im West End von Fremantle findet man viele Gebäude aus der Kolonialzeit. Wir sahen uns auch das Round House an. Dieses älteste erhaltene Gebäude von West Australien wurde 1830/1831 als Gefängnis errichtet. Erst 1850, als ersten 75 Gefangenen aus Großbritannien ankamen, wurde es hier zu eng und die Gefangenen mussten das Fremantle Prison bauen, das wir zuvor besichtigt hatten.

Interessant war es, dem Künstler [Horatio Birdbath](#) zuzuschauen. Er ist ein berühmter Künstler der Stadt und bekannt für seine Schrulligkeit, den künstlerischen Lebensstil und den Sinn für Humor. Er arbeitete gerade an seinem sehr filigranen und extrem arbeitsaufwändigen Bild "Horatios Wall".

Am Nachmittag fahren wir in den nordöstlich von Perth liegenden [John Forrest Nationalpark](#). Zum Abschluss wollten wir im ältesten Nationalpark Australiens noch ein wenig Ruhe und Natur genießen. Vom Parkplatz aus wanderten wir den Weg zu den Nationalpark Falls, die aber leider keinen Tropfen Wasser führten und dann weiter zum Swan View Tunnel. Danach kehrten wir um und fuhren zum Airport. Dort gaben wir 19 Uhr bei Hertz den Mietwagen zurück und gingen zum Einchecken ins Terminal.

Um 22.05 Uhr hob unsere Maschine ab, landete 5.25 Uhr in Dubai und von dort ging es 8.40 Uhr weiter, bis wir 12.45 Uhr nach einem angenehmen aber langen Flug in Frankfurt landeten. Dort überbrückten wir die Zeit bis zu unserer Zugabfahrt 15.01 Uhr nach Leipzig in einem Café. Endlich kamen wir 18.42 Uhr auf dem Leipziger Hauptbahnhof an, wo uns unser Sohn abholte.

---

Damit ging eine interessante Reise zu Ende, auf der wir wunderschöne Natur erlebten sowie sehr nette und hilfsbereite Australier kennenlernten.

- Die Unterkünfte waren sauber und bequem,
- die Mietwagen haben uns sicher über die fast 6.000 Kilometer Straßen gefahren.
- Wir hatten bis auf zwei Tage, wo es etwas trübe war, herrliches Wetter und konnten viele schöne Fotos machen.
- Australien ist ein sehr schönes Land mit unendlicher Weite. Entfernungen, die auf der Karte wir ein Katzensprung wirken, können sich ganz schön hinziehen.
- Die Preise sind fast alle höher als in Deutschland und
- die Buschfliegen sind die größten Plagegeister, die wir bisher erlebt haben.